Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 8

Artikel: Ueber die Organisation des deutschen Agenturgewerbes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In einem solchen Buche müssen vor allem die Branchen gut und sorgfältig spezialisiert und detailliert sein, damit der Interessent, ohne lange suchen zu müssen, die richtigen Firmen findet. Die vorgenannte National Associtaion gibt jede Anfrage sofort allen Mitgliedern der betreffenden Branche weiter, so dass man in kürzester Zeit eine ganze Anzahl von Offerten vorliegen hat; auch erteilt sie bereitwilligst jede gewünschte Auskunft und gibt sich Mühe, dem Importeur zum Ziele zu verhelfen. Eine ähnliche Institution, geschaffen von schweizerischen Industriellen, müsste unbedingt den besten Erfolg erzielen.

Was die Neugestaltung des Konsularwesens anbetrifft, so dürfte von einer Änderung in dem Sinne, dass die Gelegenheitskonsuln durch Berufskonsuln ersetzt werden, nicht viel zu erwarten sein. Der Berufskonsul ist meistens Jurist oder sonst ein akademisch gebildeter Herr, der wohl für manches viel, aber für das speziell Kaufmännische wenig Verständnis hat. Gewöhnlich verkehrt er auch nicht mit Kaufleuten, sondern in einem Kreise, in dem das Interesse für Handel und Verkehr nicht vorherrscht. Er ist deshalb gänzlich auf die Berichte seiner Sekretäre oder auf die Informationen, die er selbst einholt, ohne über deren Richtigkeit ein Urteil zu haben, angewiesen. Die grössern Geschäftsfirmen auf dem Platze kennt er wohl dem Namen nach; wenn man ihn aber fragen würde, welche Artikel X. speziell führt, wäre er wohl überfragt. Bei einem Gelegenheitskonsul, der doch meistens ein angesehener Kaufmann im betreffenden Wirkungskreise ist, verhält sich die Sache ganz anders. Er kennt den Platz, die Kunden, Handel und Wandel aus eigener Erfahrung durch und durch, so dass man ihm nichts, das den Tatsachen nicht entspricht, vorgeben kann. Er kennt die heimischen Verhältnisse und diejenigen des Exportlandes und weiss aus eigener Erfahrung, was aus der Schweiz nach dem betreffenden Lande exportiert werden kann und was nicht. Wer längere Zeit im Auslande gelebt hat und die in Frage stehenden Verhältnisse übersieht, wird nicht behaupten, dass die grossen Industriestaaten — Deutschland an der Spitze — den zunehmenden Export ihren Berufskonsuln verdanken. Die deutschen Industriellen, die wohl als Vorbild gelten dürfen, überflügeln diejenigen anderer Länder dadurch, weil sie gut organisiert sind, viel reisen, eine Masse Fachblätter herausgeben und, was die Hauptsache ist, für billige Verfrachtung sorgen. Das deutsche Exportgeschäft nach dem Orient hat enorm zugenommen, seitdem die deutsche Levante-Linie den direkten Durchfahrtsverkehr aus allen Teilen Deutschlands nach der Levante organisiert hat. Bei den meisten Konsumartikeln sind nämlich die Preise schon so gedrückt, dass die Fracht allein für die Möglichkeit des Exportes ausschlaggebend ist. Bei ungünstigen Frachtsätzen können keine Berufs- noch Gelegenheitskonsuln helfen. Ein schweizerischer Exportverein würde bei der Süddeutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft oder bei der Österreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gewiss billige Frachtsätze für die Donauländer Serbien, Bulgarien und Rumänien durchsetzen können. So z. B. geniessen die Fabrikanten in Süddeutschland, Böhmen und Mähren eine ganz beträchtliche Frachtvergütung selbst auf den Eisenbahnen, wenn die Güter durch die erwähnten Schiffahrtsgesellschaften verfrachtet werden. Ein ausserordentlich wichtiger Umstand für den grossen Erfolg des deutschen Exportes ist auch der, dass der deutsche Fabrikant sich dem Kunden anpasst und nicht verlangt, dass der Kunde sich ihm anpasse! Er erzeugt die Ware so, wie sie von einem Platze verlangt wird; er verpackt sie so, wie es der Kunde haben will; höchst selten wird man von einem deutschen Exporteur die Antwort erhalten: „Aus Prinzip kann ich das oder jenes nicht machen!" Für ihn gilt das Prinzip des Kunden und nicht sein eigenes.

Ueber die Organisation des deutschen Agenturgewerbes

beschäftigt sich das «Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie», dessen Jahrgang 1911 soeben erschienen ist und den Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin über das verflossene Jahr enthält, in eingehender Weise. Und zwar berichtet das Jahrbuch entsprechend der Bedeutung und bisherigen Stellung des Agenturgewerbes über dieses nicht in einem besonderen Kapitel, sondern es widmet ihm einen ganzen Abschnitt. Im nachstehenden sei der Bericht hier wiedergegeben:

Die Organisation des deutschen Agenturgewerbes, der Zentralverband deutscher Handelsagenten-Vereine (Sitz Berlin), hat im Berichtsjahre wiederum eine weitere Ausdehnung erfahren; der Zentralverband umfaßt nunmehr 45 Ortsvereine und Ortsgruppen im Gebiet des gesamten Deutschen Reiches, darunter in Berlin den Verein Berliner Agenten E. V., die Vereinigung Berliner Agenten der Textilindustrie E. V. und den Verein Berliner Musterläger für Glas, Keramik, Metall-, Kurz- und Spielwaren E. V. Der älteste der dem Zentralverband angehörigen Vereine, der Verein Berliner Agenten E. V., konnte im Februar 1911 sein 25jähriges Bestehen feiern. Von diesem Verein hat die gesamte deutsche Agentenorganisation ihren Ausgangspunkt genommen; und diese wiederum ist vorbildlich für die Organisationen des Agenturgewerbes im Auslande gewesen.

Von den mehrfachen Aufgaben, die den Zentralverband beschäftigten, seien die Bestrebungen zur Abänderung des § 44 a der Reichs-Gewerbeordnung, betreffend die Legitimationskarte, genannt. Der Zentralverband beabsichtigt, eine Gesetzesänderung dahingehend zu veranlassen, daß diejenigen Personen (Handelsagenten wie auch Fabrikanten, Grossisten usw.), die eine in das Handelsregister eingetragene Firma besitzen, ihre Kundschaft auch außerhalb ihres Domizils aufsuchen können, ohne überhaupt einer Legitimationskarte zu bedürfen.

Ferner strebt der Verband dahin, daß ein einheitliches Wirtschaftsgebiet, das mehrere Gemeinden umfaßt, wie z. B. Groß-Berlin, als ein Gemeindebezirk im Sinne des § 44 angesehen wird, so daß Handelsagenten, die in einer zu dem Bezirk gehörigen Gemeinde domiziliert sind, bzw. Handlungsreisende, die für dort domizilierte Firmen tätig sind, in dem ganzen Wirtschaftsgebiet die Kunden besuchen können, ohne überhaupt einer Legitimationskarte zu bedürfen.

Der Zentralverband nahm ferner eine Feststellung der Firmen vor, die die Mitglieder vertreten, um eine Auskunftsvermittlungsstelle zu begründen, die den Mitgliedern Auskunft geben kann, durch wen eine Firma bereits vertreten ist.

Zum Zweck der Sammlung der Handelsgebräuche im Agenturgewerbe, die den Zentralverband seit Jahren beschäftigt, fand eine umfangreiche Enquete unter den Mitgliedern statt. Die Sammlung der Handelsgebräuche ist ein Werk von größter Bedeutung, da im Agenturgewerbe, zumal bei der Dürftigkeit der gesetzlichen Bestimmungen, die Handelsgebräuche eine ganz besondere Rolle spielen.

Eine Reihe weiterer Aufgaben von weittragender Bedeutung, die noch ihrer Lösung harren, beschäftigen weiter den Zentralverband; so die Vorlegung der Handelsbücher in Provisionsprozessen und die Bevorrechtigung der Provisionsordnung im Konkurse der vertretenen Firma.

Auch nach innen wurde am weiteren Ausbau der Organisation gearbeitet, insbesondere in der Ausgestaltung der Wohlfahrtseinrichtungen. Der neu gebildete Witwen- und Waisenfonds erfuhr durch Sammlung eine erhebliche Stärkung; auch wurde an dem Plan einer Verbandssterbekasse weiter gearbeitet. In reichem Maße konnte sich die «Fürsorge für die Hinterbliebenen verstorbener Kollegen» betätigen. Diese Fürsorge besteht darin, daß beim Tode eines Mitgliedes Abmachungen mit Agenturfirmen, welche die Vertretungen des Verstorbenen zu übernehmen bereit sind, herbeigeführt werden, im Einverständnis mit den vertretenen Firmen, durch die den Hinterbliebenen ein erheblicher Anteil an der Provision auf eine Reihe von Jahren zugesichert wird.

Anschließend folgt die Besprechung des Geschäftsganges

in den einzelnen Branchen. Wie man sieht, ist das deutsche Agenturgewerbe recht gut organisiert.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Centralbureau für **Stellenvermittlung,** Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 1835 D. Schw. — Seidenstoffabrik. — Jüngerer Commis für Spedition und Fakturenwesen. Deutsch und etwas Französisch und Englisch.

F 1836 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger Webermeister event. Obermeister.

Kleine Mitteilungen

Durch den Untergang des Dampfers „Titanic" sind auch die Kreise der Textilindustrie und des Handels ziemlich stark betroffen worden. So waren Einkäufer aus den Vereinigten Staaten auf der Rückreise begriffen und haben bei der Katastrophe ihr Leben eingebüsst. Wahrscheinlich haben auch Angehörige der St. Galler Stickereiindustrie durch den Untergang der „Titanic" Schaden erlitten. Die gesamte Post, die ziemlich umfangreich war, ist verloren gegangen.

Aus der Zürcher Seidenindustrie befand sich Herr Max Fröhlicher-Stehli von der Firma Stehli & Co. nebst Frau und Tochter auf dem Schiff. Mit freudiger Teilnahme hat man vernommen, dass sie zu den Geretteten gehören und in New-York gelandet sind. Ferner sind Herr Simonius-Blumer, der Präsident des Schweizerischen Bankvereins, und Herr Dr. Max Stähelin von der Schweizerischen Treuhandgesellschaft dem Tod ebenfalls entgangen.

Gründung eines Seidenbandfabrikantenverbandes in den Vereinigten Staaten. In den Kreisen der amerikanischen Seidenindustrie herrscht gegenwärtig eine ziemlich zuversichtliche Stimmung und besonders die Seidenstoff-Fabrikanten fühlen sich durch die zunehmende Nachfrage ermutigt; ja, es wird vielfach geradezu behauptet, der Februar sei hinsichtlich des Umfanges der Umsätze einer der besten Monate seit Jahren gewesen. Zwar lässt die Preislage noch zu wünschen übrig, doch erwartet man in der ganzen Seidenbranche von der nächsten Zukunft auch eine befriedigendere Entwicklung der Preisverhältnisse und auf Grund der Änderung der Damenmode vermehrten Seidenkonsum, besonders von Taffetas und Seidenbändern. Der letztgenannte Artikel ist bekanntlich schon seit einiger Zeit von der Mode stark vernachlässigt und insbesondere für die Garnierung von Damenhüten in den Hintergrund gedrängt worden. Doch lauten auch in dieser Beziehung die Nachrichten aus Paris recht günstig. Inzwischen haben auch, wie die New Yorker Handelszeitung meldet, die Bemühungen einzelner Industrieller zur Bekämpfung der Misstände, unter denen diese Branche seit Jahren leidet, zu einer Vereinigung der leitenden Seidenbandfabrikanten geführt. Die Organisation des neuen Verbandes, der National Ribbon Manufacturer's Ass., ist in den letzten Märztagen auf einer von Patersoner Fabrikanten einberufenen Versammlung zustande gekommen, zu welcher 75 Seidenbandfabrikanten aus allen Teilen der Union erschienen waren. Über den Zweck und die Aussichten des Verbandes äusserte sich dessen Präsident zu einem Vertreter des erwähnten Blattes folgendermassen: „Bei der Versammlung, welche zu der Gründung des Nationalen Seidenbandfabrikanten-Verbandes geführt hat, waren durch ihre Besitzer etwa 6500 Webstühle vertreten. Da in den Händen von von nur etwa 30 grossen Fabrikanten rund 80 Prozent des ganzen Seidenbandgeschäftes liegen, sollte es wohl möglich sein, diese zu gemeinsamem Vorgehen zu veranlassen. Sofern es gelingt, die Kooperation dieser Fabrikanten zu gemeinsamer Bekämpfung der Misstände zu erlangen, welche infolge übermässiger Konkurrenz in dem Seidenbandgeschäft überhand genommen haben, so wird sich auch für jeden einzelnen wieder ein befriedigenderes Geschäft ergeben." Der Leiter der Seidenbandabteilung eines New Yorker Import- und Fabrikationshauses begründet den Beitritt seiner Firma zum Verbande wie folgt: „Wir sind der neuen Vereinigung der Seidenbandfabrikanten beigetreten in der Hoffnung, dass diese imstande sein werde, dem Niedergang der Branche infolge des ungeschäftsmässigen Verhaltens einzelner Fabrikanten entgegenzuwirken. Solche Elemente suchen bekanntlich das ganze Geschäft an sich zu reissen, ohne Rücksicht auf die Preise oder die geschäftlichen Folgen, die sich für sie selbst wie für andere ergeben.

Was der Seidenbandhandel benötigt, ist erstens besserer Modebedarf und sodann Einschränkung der Produktion. In ersterer Beziehung scheinen die Aussichten ermutigender und Bändern für Hutgarnierung günstiger zu sein, wenngleich gegenwärtig zumeist von den Damen kleinere einfache Hüte, fast ausschliesslich mit Federnputz getragen werden. Die gegenwärtigen Arbeiterausstände in Paterson und andern Plätzen der Seidenindustrie haben das Gute, dass sie eine weitere Zunahme unverkaufter Lagerbestände, welche eine Gefahr für das Geschäft bilden, verhindern.

A.-G. für Garnfabrikation in Berlin. In der ausserordentlichen Generalversammlung erstattete der Vorstand einen längeren Bericht über die Lage des Unternehmens. Er betonte, dass es grosser Anstrengungen und erheblicher Kosten bedurft habe, um die Fabrikate der Gesellschaft einzuführen. Für Silvalin-Garn seien bereits Bestellungen eingelaufen bis zu 100,000 Kilogramm. Auch in der Teppichindustrie habe es die Gesellschaft bereits zu einem sehr beachtenswerten Erfolge gebracht. In die Drahtseil- und Elektrizitätsindustrie hat das Silvalin-Garn ebenfalls Eingang gefunden. Wenn der Gesellschaft die Lieferung des Jahresbedarfs einer ersten Firma, die bereits grössere Probeaufträge erteilt hat, übertragen würde, so seien die Fabrikeinrichtungen schon nicht mehr ausreichend. Neuerdings ist es gelungen, eine erfolgversprechende Erfindung (eine Imitation des Bastgarns) zu machen, für die das Patent angemeldet ist. Dieses Garn würde für die Fabrikation von Säcken in Frage kommen, wodurch sich für die Gesellschaft neue Perspektiven eröffnen. Der Absatz ist von 217,518 Kilogramm in 1910 auf 448,232 Kilogramm in 1911 gestiegen. Die Fabrikation hob sich um zirka 90,000 Kilogramm auf 490,700 Kilogramm, während die Löhne von 118,842 Mark auf 99,897 Mark in 1911 zurückgingen. Durch die Neuburgersche Zahlungseinstellung ist die Gesellschaft genötigt, neue Mittel zu beschaffen. Vorläufig ist die Aufnahme einer Obligationsanleihe von 200,000 M. geplant. Da die Verhandlungen hierüber noch nicht beendet sind, ist die Verwaltung bei dem Gläubiger der Gesellschaft um Stundung der fälligen Beträge eingekommen. Das Aktienkapital ist, wie Redner versichert, vollständig intakt. Eine besondere Erörterung über diese Mitteilungen fand nicht statt. Die weiteren Punkte wurden wegen der schwebenden Anleiheverhandlungen von der Tagesordnung abgesetzt.

Einfluß des Bleichprozesses auf Baumwolle und Leinen. Nach einer Anzahl praktischer Erfahrungen soll ein sorgfältig durchgeführter Bleichprozeß keinen nennenswerten Einfluß auf die Stärke einer Baumwollfaser ausüben. Zwar hat man in einigen Fällen an besonderen Garnen einmal eine Zunahme, dann wieder eine bedeutende Abnahme gefunden. Im allgemeinen ist aber, wie Versuche gezeigt haben, die Stärke der Faser (vorausgesetzt, daß diese rein ist) vor und nach dem Bleichen ohne nennenswerten Unter-